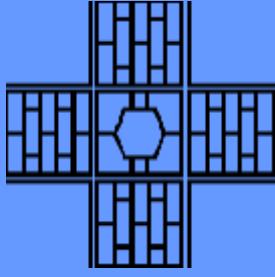


DAS FORUM

Nr. 228 Dezember 2022 - Februar 2023

Gemeindeblatt der Evangelischen Kreuzkirchengemeinde



Advent als innere Haltung – Christus klopft an

Ach, wie ist das schön – endlich ist wieder Advent. Wie in jedem Jahr habe ich die Herrnhuter Sterne aufgehängt und den Adventskranz auf den Tisch gestellt. Der Krippenstall steht, auch wenn Maria und Josef längst noch nicht eingetroffen sind. Wie in jedem Jahr freue ich mich an Kerzen und Engeln. Die ersten Plätzchen sind gebacken.

Ach, wie ist das schön ... Auch wenn mich die Weihnachtsmusik in den Geschäften nervt, ist doch der Advent eine ganz besonders schöne Zeit im Jahr.

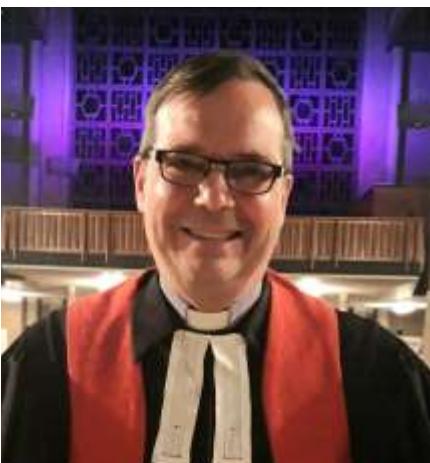
Advent meint Ankunft. Vor der Ankunft steht das Warten. Jetzt mal ganz ehrlich: Worauf warte ich eigentlich? Was erwarte ich von mir, von anderen, vom Leben – von Gott? Erwarte ich überhaupt noch etwas, oder habe ich mich längst schon arrangiert? Wer keine Erwartung hat, kann nicht enttäuscht werden. Das habe ich im Laufe meines Lebens gelernt. Auch im Advent.

Und: Würde ich es denn glauben, wenn ER in dieser Adventszeit wirklich käme – und wie trafe er mich an? In leidenschaftlicher Erwartung? Oder mit dem Gefühl, dass lieber alles beim Alten bleiben sollte? Der biblische Text fordert mich zu einer Antwort heraus:

Lesen von Offenbarung 3,15-17.20

(am besten von einer anderen Person)

Weder kalt noch warm – also leidenschaftslos. Ein hartes Urteil. Da hat sich jemand eingerichtet im Bestehenden. Alles ist gut, es gibt keine Erwartungen mehr. Selbstgenügsam, selbstzufrieden – ich bin reich und brauche nichts. Aber ist das nicht auch gut?, frage ich mich. Wenn ich zufrieden bin mit dem, was ich habe? Wenn ich nicht immer mehr will, größer, schneller, weiter? Wir sehen ja, wohin die globalen Wettkämpfe führen. Und, ganz ehrlich, ich bin glücklich in meiner Wohnung mit den vertrauten Adventssachen. Ich bin froh, dass sich nicht jedes Jahr etwas ändert. Wie schön ist doch der Advent. ER blickt mich an. Ja, sagt er und nickt. Es ist gut, bei dem ständigen Wettkampf um das Haben nicht mitzumachen. Es ist gut, zufrieden zu sein



mit dem, was du hast. Aber das ist hier nicht der Punkt. Dass du dich in deiner Welt eingerichtet hast, als gäbe es kein Morgen: Darum geht es. Dass du nicht damit rechnest, dass ich wirklich komme, mich zeige und bei dir anklopfe. Dass du meinst, du könntest alles in der Hand haben und kontrollieren. Auch mich. Aber mit dem hölzernen Krippenstall und den Sternen, mit den Kerzen und Engeln ist noch nicht Advent. So schön das alles ist – deine innere Haltung zählt. Lass dich doch unterbrechen, wage es, dich wirklich einzulassen, das Unerwartete zu erwarten! Ich bin schon längst vor deiner Tür und klopfe. Du musst nur hinhören. Erinnere dich an deine Leidenschaft und an das, wofür du brennst und lass nicht zu, dass es erstickt! Ich halte inne. Wie konnte es soweit kommen, denke ich. Wie konnte ich es zulassen, dass der Funke verlo-

schen ist oder allenfalls nur noch glimmt? Wie konnte ich mich zurückziehen auf das, was ich habe, und denken, es sei genug?

Es ist Advent. Wie schön das ist ... aber es ist anders schön, nicht glühweinschön. Ich will hinhören und meiner Leidenschaft nachspüren. Den erwarten, der kommt. Mich vorbereiten. Warten:

Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir, / o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier? / O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei, / damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.

Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los; / ich stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß / und hebst mich hoch zu Ehren

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

mit GOTT ins Wochenende

15 Minuten mit Gott

Auch im Dezember, Januar und Februar

jeden Samstag um 18.00 Uhr vor der Kreuzkirche

Einen Moment mit anderen innehalten in Gebet,

Psalm, Wort zum Nachdenken,

Vaterunser und Segen!



Die größte Katastrophe ist das Vergessen.

Mit dieser Aktion rücken Caritas International und die Diakonie Katastrophenhilfe jedes Jahr Krisen und Katastrophen in den Vordergrund, die wenig bis gar keine Beachtung in der Öffentlichkeit und den Medien finden. In diesem Jahr wird von beiden Organisationen die schlechende, besorgniserregende Entwicklung – den Vormarsch des Hungers – in Ostafrika in den Blick genommen.

Es ist eine historische Dürre, die 28 Millionen Menschen am Horn von Afrika immer stärker bedroht. Seit Monaten herrschen über 40 Grad, viele Tiere sind dehydriert und verenden schließlich. Die Nomaden haben nichts mehr, womit sie ihre Tiere füttern können. Es gibt gar kein Wasser und auch die Tiefenbrunnen sind ausgetrocknet. Die Menschen leiden Hunger, allein in Kenia sind 2,4 Millionen vom Hungertod bedroht.

In vielen weiteren Ländern Ostafrikas ist die Situation nicht besser. Aufgrund des Klimawandels treten die Dürrephasen in immer kürzeren Abständen auf, abgelöst werden diese von sintflutartigen Überflutungen. Auch die Invasion von Heuschrecken ließ auf den Feldern nichts mehr übrig.

Die Corona Pandemie, die weltweiten Auswirkungen des Ukraine-Kriegs sowie die seit Jahren tobend-

den Konflikte in Somalia, Äthiopien und dem Südsudan tragen weiter zum Hunger bei.

Die Zahl der Hungernden in vielen Ländern steigt kontinuierlich. Besonders betroffen sind die Kinder. Daher brauchen die Menschen dringend Hilfe.

Daher haben wir uns im Kirchenvorstand entschieden, an Heilig Abend die Kollekte der Christvesper für diese Aktion zur Verfügung zu stellen.

Da Brot für die Welt ein Teil des Ev. Werks für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE) ist, zu dem auch die Diakonie Katastrophenhilfe gehört, sowie die Diakonie Deutschland, der Wohlfahrtsverband der ev. Kirchen, geht dem ursprünglichen Kollekten Zweck an Heilig Abend nichts verloren.

Ich bedanke mich im Namen des Kirchenvorstandes schon jetzt bei Ihnen, wenn sie für diese vergessene Katastrophe Ihre Kollekte zur Verfügung stellen.

Ev. Kreuzkirchengemeinde

NASPA:

DE 64 51050015 0117 008 568

Stichwort: Ostafrika

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ulrike Krameyer - Pappalardo

Glauben ist ...

... Ansichtssache.

Na klar, was denn sonst? Natürlich ist Glauben Ansichtssache – und zwar wortwörtlich An-sichts-sache. Da geht es also nicht um Dinge oder Meinungen, die man irgendwo schon mal gelesen oder gehört hat. Sondern Glauben ist Ansichtssache, weil man selber hingucken muss. Und zwar genau hingucken, um ja nichts zu verpassen von dem, was man sehen und erkennen und begreifen kann – und dann vielleicht eben auch glauben kann.

Also: Welche eigenen Ansichten haben Sie von Gott und dem Glauben? Was haben Sie selber da schon mal gesehen und erfahren?

Ich erinnere mich an die beiden Augenblicke, als ich nach der Geburt meine beiden Kinder zum ersten Mal auf dem Arm hatte: So klein und weich waren die, aber nun begann ihr Leben. Und einmal habe ich einem Menschen, der gerade gestorben war, den Speichel abgewischt und die Hände gefaltet. In diesem Augenblick habe ich etwas von der Weite des Lebens gefühlt, das ich sonst meistens übersehe.

Aber Geburt und Tod sind nicht die

einzigsten Gelegenheiten, um Ansichten über den Glauben zu gewinnen. Vielleicht gab es in Ihrem Leben schon viele andere Situationen, in denen Sie ganz spontan „Gott sei Dank“ gesagt haben. Vielleicht passiert Ihnen das auch heute wieder. Dann sehen Sie in so einer Situation doch einmal genau hin, warum Sie denn da gerade „Gott sei Dank“ gesagt oder gedacht haben. Da muss doch etwas gewesen sein, das mitten im Alltag mit Gott zu tun hatte. Meistens sieht man das nicht auf den ersten Blick, sondern erst bei genauerem Hinsehen und Nachdenken.

Natürlich: Glauben ist Ansichtssache. Weder Lebensanfang noch Lebensende sind Beweise für Gott. Und all die schönen und schlimmen Erfahrungen dazwischen auch nicht. Glauben ist Ansichtssache: nicht mehr, aber eben auch nicht weniger.

Also gucken Sie genau hin! Und übrigens: Nach dem Tod gibt es noch mal neue Ansichten und Aussichten.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt





Es treibt der Wind im Winterwalde - Advent

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt
und manche Tanne ahnt wie balde
sie fromm und lichterheilig wird.
Und lauscht hinaus: den weissen Wegen
streckt sie die Zweige hin - bereit
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

(Rainer Maria Rilke, 1875-1926, österreichischer Dichter)

Ich wünsche Ihnen liebe LeserInnen eine schöne Adventszeit, gesegnete Weihnachtsfeiertage, wenig Stress und mehr Zeit für Familie und Freunde. Bleiben Sie gesund und kommen mit neuem Gedankengut in das Jahr 2023

Herzlichst U. Krameyer - Pappalardo



Macht hoch die Tür, die Tooor macht weit.

Dieses Jahr hat es die Weihnachtsstimmung schwer, Einzug zu halten in unsere Herzen. Muss sie doch antreten gegen die WM in Katar! Nutzen Sie daher das weitgeöffnete Tooor des Pfarrhauses am Freitag, den 23. Dezember ab 17.00 Uhr zum Liedersingen, Glühweintrinken, Geschichten hören und vorlesen, Erzählen, Plaudern, Naschen und Einstimmen auf den Heiligabend. Werden Sie Teil der weihnachtlichen Kreuzkirchenmannschaft:

Gott segne Dich mit der Spielfreude des Himmels,
dass viele Schüsse in deinem Leben zu einem Treffer werden,
dass du jederzeit in einem starken

Team spielst,
dass dich kein Foul und keine Verletzung aus dem Spiel kicken – und du auch bei Niederlagen niemals die Freude am Spielen verlierst.

Und dann: Anpfiff um 17.00 Uhr!



10. Plätzchenbackwettbewerb

Dritter Advent, 12. Dez., um 10.00 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Plätzchenbackwettbewerb!

Rezept des Jahres 2022!

Kreuzkirche in geheimer Mission unterwegs auf der Suche nach gut gehüteten Rezepten von Oma oder Opa und Zutaten für ein einzigartiges Geschmackserlebnis. Die Jury entscheidet wieder hinter verschlossener Tür, welches Plätzchen in den Kategorien Optik, Tradition und Geschmack die Nase vorn hat. Das Siegerrezept werden wir auf der



Homepage veröffentlichen.
Bitte bringen Sie ihre Plätzchen (10 Stück) mit zum Gottesdienst und gewinnen Sie eine limitierte, einmalige Weihnachtsbaumkugel.

Neues aus dem Kirchenvorstand

Mit einem abwechslungsreichen Programm startete gleich nach der Sommerpause die Nacht der Kirchen. „Wow, das war ja mal etwas ganz anderes!“. So kam am 3. Sept. dieses Jahres eine Besucherin aus der Nacht der Kirchen / Kreuzkirchenprogramm auf den Vorplatz. Es war ein toller lauer Sommerabend, die Kirchentüren waren weit geöffnet und ganz andere Musik drang aus dem Kirchengebäude heraus. Man hörte Klänge von D.O.O.R. Die Musikgruppe aus Darmstadt vereinte mit der Orgel Klassiker zu einem neuen Klangerlebnis. So hörte man an diesem Abend hauptsächlich Musik von Chicago, aber auch Deep Purple, Queen oder Santana. Durch Hinzunahme von Posaunen und anderen Bläserinstrumenten bebte förmlich der Kirchenboden und ich persönlich war erstaunt, wie viele ältere Menschen doch bei dieser Musik mitwippten. Aber es war natürlich genau ihre Musik, mit der sie groß geworden sind. Dieses musikalische Crossover von klassischer Orgel und Rockmusik war für mich sehr interessant und beeindruckend.

Das Programm war dieses Jahr mal ganz anders als sonst. Ich weiß, dass es auch hierzu etwas enttäuschte Telefonanrufer gab, die das klassische Kurzfilmprogramm vermissten. Jedoch freue ich mich, dass die

Kreuzkirche auch mal eine andere Auswahl getroffen hat. Man lernt nichts Neues kennen, wenn man es nicht ausprobiert. Und wie die Besucheranzahl zeigte, trafen wir viele Interessierte. Die Kirche war durchgängig sehr gut besucht.

Beeindruckend fand ich persönlich auch die Ausstellung „Hausfliesenbruch“, die an diesem Abend begann. Dieses Kunstprojekt soll wohnungslosen Menschen die Mitgestaltung am öffentlichen Raum ermöglichen. So haben 33 Wiesbadener Wohnungslose künstlerisch Fliesen gestaltet, in dem sie ihre eigene Lebenssituation, Wünsche, Erinnerungen, persönliche Botschaften verarbeitet haben. Einzelschicksale wurden sichtbar gemacht. Pfarrer Ralf Schmidt war es ein Anliegen, dass die Besucher dieser Ausstellung einen anderen Blick auf die wohnungslosen Menschen dieser Stadt bekommen und bestenfalls die Betrachter anders gehen als sie gekommen sind. Wünschenswert wäre endlich, diese Menschen nicht als Fremde zu sehen, sondern als ein Teil der Stadtgesellschaft. Ganz besonders finde ich daher die Lesung mit Richard Brox am Buß – und Betttag, aus seinem Buch: „Kein Dach über dem Leben“. Ausgezeichnet 2020 mit dem renommierten Taiwan Open Book Award für das beste Sachbuch



des Jahres. Er ist einer der bekanntesten Obdachlosen Deutschlands, da er selbst fast 30 Jahre ohne festen Wohnsitz war. Er ist Szenenkenner, Blogger und Speaker. Wenn Sie Hausfliesenbruch schon beeindruckt hat, so wird dieser Abendgottesdienst sicherlich auch begeistern. Daher herzliche Einladung am 16.11.22 um 19.00 Uhr hier in der Kreuzkirche.

4 Sonntagnachmittage mit vielen leckeren selbstgebackenen Kuchen unter dem Titel: „Septembercafé“ fanden zum 2. Mal in der Kreuzkirche statt. Über 6 Stunden pro Sonntag kümmerten sich Frau Munder und Herr Rossbach um die organisatorischen Kuchen und Kaffeegestaltung. Auch 3 Konfis bereicherten 2x mit selbstgebackenen Waffeln die süße Auswahl. Ihnen allen meinen herzlichen Dank!

Der 09. Oktober war für viele ehemalige KV'ler aber auch für den aktuellen KV ein wichtiger Tag. Als Dank an alle Handwerker, den Spendern, der „Mannschaft im Hintergrund“ fand der Dank- und Segnungsgottesdienst zur Sanierung der Kreuzkirche statt.

Es war ein ganz besonderer und sehr würdevoller Gottesdienst. Gäste u. a. waren der Oberbürgermeister Gert –

Uwe Mende und die neue stellvertretende Dekanin Arami Neumann , die ein Grußwort sprachen und beide das ehrenamtliche Engagement in den Vordergrund stellten. Es ist nicht selbstverständlich, dass Ehrenamtliche über 10 Jahre in ihrer Freizeit so hohes Engagement für eine Kirche aufbringen, um einen Ort zu schaffen, in dem Gläubige sich wohlfühlen, beten und zur Ruhe kommen. Einen Ort, an dem Menschen ihre Sorgen und Freuden in einem besonderen Raum vor Gott bringen können.

Um so passender finde ich das Lied, dass wir an diesem Tag gesungen haben.

Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn,
voneinander lernen, miteinander umzugehn.

Aufstehn, aufeinander zugehn
und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen.

Das Lied passt auf so viele Angebote in unserer Gemeinde, und wenn wir uns dies zu Herzen nehmen, können wir viele Missverständnisse ausräumen.

Ihre Ulrike Krameyer-Pappalardo

Der Ewigkeit Raum geben – mit Gott im Zimmer

Wir sehen eine Uhr, die gar keine Zeit anzeigt. Also eine Uhr, die nur so tut, als sei sie eine Uhr. In Wirklichkeit ist sie ein kleines Kunststück. Witzigerweise ist sie an einem Bahnhof zu sehen. Zu den Gleisen kommt man, wenn man die Treppen nach unten geht. In jedem Treppenabgang sind diese „Hochstapleruhren“, wie ich sie mal nenne. Sie tun so, als ob: Sie sehen aus, als zeigten sie etwas an – was sie aber nicht tun. Sie sind „nur“ Kunst. Also eine ganz eigene Art der Zeitansage. Dass sie in einem Bahnhof angebracht sind, hat noch einen eigenen Reiz. Da bräuchte man dringend Uhren, um nichts zu verpassen; andererseits ist die Deutsche Bahn nicht unbedingt für ihre Pünktlichkeit bekannt – wir haben also oft mehr Zeit, als uns lieb ist. Hier wird Kunst gemacht. Uhren geben eine Zeitlosigkeit an, die es nicht gibt. Die Zeit läuft weiter, auch wenn diese Uhren stehen.

Zwischen den Jahren meint man manchmal, die Zeit würde sich dehnen, so langsam geht sie herum. „Zwischen den Jahren“ heißt dieser Zeitabschnitt übrigens, weil es 1582 nach der großen Kalenderumstellung auf den gregorianischen Kalender in Deutschland längere Zeit verschiedene Zeitmessungen gab, je



nach Region. In der einen Region hatte das neue Jahr schon begonnen, in einer anderen noch nicht. Man lebte also in Deutschland an gewissen Tagen „zwischen den Jahren“ – die einen hatten das neue Jahr schon, die anderen noch nicht. Bis es dann endlich in ganz Deutschland einheitlich war, hatte sich der Begriff „Zwischen den Jahren“ eingeprägt, bis heute.

Wir leben ja nach Weihnachten und vor dem Jahreswechsel in einer eigentümlichen Zwischenzeit. Das große Fest ist vorbei – das neue Jahr ist noch nicht da. Da ist Zeit zum Besinnen. Wenn man es will.

Worauf sollte man sich „besinnen“ zwischen den Jahren? Kurz und schlicht gesagt darauf, dass unsere Zeit vergeht. Wir sind da, auf der Welt – aber unsere Zeit läuft auch ab. Wir haben 2020 und 2021/22 erlebt, dass die Zeit nicht immer so weitergeht. Unsere Welt, unser Leben ist viel anfälliger, als wir dach-

ten. Das hat vielen weh getan. Und zum Nachdenken gebracht. Bringen wir darum unsere Zeit nicht einfach nur hinter uns. Betrachten wir sie als die uns gehörende Zeit, die wir nicht ohne Sinn und Verstand nur ableben, wie man Kalenderblätter abreißt.

Etwas Raum geben der Ewigkeit, das ist immer mein Wunsch für gestaltete Zeit. Nicht einfach hinter mich bringen; die Zeit nicht nur abarbeiten – sondern immer auch etwas Raum lassen für die Ewigkeit. Das ist nicht schwer. Am Tag soll einfach ein Viertelstündchen bleiben für ei-

nen Psalm, den ich lese, ein Lied, das ich vor mich hin spreche, die Erinnerung an eine biblische Geschichte, die ich vielleicht länger suchen muss oder mich irgendwo erkundigen muss, wo diese Geschichte in der Bibel steht.

Das nenne ich Raum geben der Ewigkeit. Ein Plätzchen für Gott lassen an einem Tag. Einmal kurz die Uhr anhalten wie auf dem Bild – nur für ihn. Er ist der Bestimmer meiner Zeit. Dann soll er auch einmal am Tag im Zimmer sein, neben mir auf dem Sofa sitzen und den Arm um mich legen.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

**WINE
IN
THE
HOOD**

CHEESE | CHARCUTERIE | COMMUNITY

DEINE WEINBAR - DEINE HOOD

#HOLYAPEROLY

ERÖFFNUNG IM DEZEMBER!

OBERE WEBERGASSE 40 | 65183 WIEGBADEN

WINEINTHEHOOD.DE



Du bist ein Gott, der mich sieht. Jahreslosung 2023

Das Jahr, das jetzt zu Ende geht, begann mit einem großen Versprechen. Jesus sagt uns (Joh 6,37): Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. Ich hoffe sehr, dass sich dieses Versprechen an Ihnen erfüllt hat. Ich weiß natürlich nicht, wie Sie, in diesem Jahr versucht haben, sich Jesus zu nähern. Die meisten vermutlich durch ein Gebet. Manche durch Gebet und Gottesdienst. Manchmal wünscht man sich ja etwas, wenn man betet. Man bittet um etwas: um Gesundheit, um weniger Sorgen, um Versöhnung mit Menschen, die einem – warum auch immer – auf der Seele liegen, wie man so sagt. Mit solchen Wünschen und Bitten kommt man zu Jesus oder zu Gott. Dabei geht es beim Beten aber nicht zuerst darum, dass sich Wünsche erfüllen. Viel wichtiger ist, dass man sich beim Beten bei Gott in Erinnerung bringt. Ein großer Wunsch aller, die beten, ist: Bitte,

Gott, vergiss mich nicht. Das ist auch richtig so. Mit einem Gebet holt man Gott oder Jesus in seine Stube, könnte man sagen; besser gesagt: in die Stube seiner Seele. Jesus weist niemanden ab. Auch die nicht, die sich vielleicht jahrelang nicht um ihn gekümmert haben. Wenn sie es dann tun, weist Gott sie nicht ab. Im Gegenteil. Ich denke, er freut sich wie der Vater, dessen Kind nach langer Abwesenheit wieder nach Hause kommt. Vielleicht ist das Kind aus Übermut gegangen wie im Gleichnis vom verlorenen Sohn.

Eines Tages aber kommt das Kind zurück. Dann sehen sich Vater oder Mutter und ihr Kind an – mit Freuden an. Etwa so, wie es die Jahreslosung des kommenden Jahres 2023 sagt (1. Mose 16,13): „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Gesehen werden ist ein gutes Gefühl. Gesehen werden ist das Versprechen von Aufmerksamkeit und Zuwendung. Leben ist gesehen werden, wahrgenommen werden. Ein Mensch, der nicht gesehen wird, auf den niemand achtgibt, verkümmert. Aber Gott sieht. Er steht vielleicht, bildlich gesprochen, einmal am Tag am Eingang seines Hauses und wartet auf das oder die Kinder, die schon lange fort sind – und hofft, dass sie wieder heimfinden. Heimfinden, weil sie zu Hause

gesehen werden, anerkannt und geliebt werden.

Du bist ein Gott, der mich sieht – das sagt im ersten Buch Mose eine gewisse Hagar. Gott erfüllt ihren Wunsch, schwanger zu werden. Und Hagar dankt dafür, dass sie von Gott gesehen wird. Vielleicht ist dieses Gesehen-werden die schönste Erfüll-

lung, die wir im Beten erleben können. Ich bin kein Nichts, kein Niemand – ich bin ein Wesen, das Gott kennt und sieht. Ich lebe nicht ziellos dahin, sondern werde wahrgenommen von Gott. Das gibt meinem Leben Sinn. Leben ist gesehen werden – von Gott.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

Wir Alle sind Kreuzkirche!

Heute: Kerstin Schaft – unsere Gemeindesekretärin

Liebe Gemeinde, mein Name ist Kerstin Schaft, ich bin 51 Jahre alt, habe zwei erwachsende Kinder und ein Enkelkind. Seit 01.12.2018 arbeite ich nun schon in der Kreuzkirchengemeinde, die auch gleichzeitig meine Wohngemeinde ist, als Gemeindesekretärin. Von meiner langjährigen Vorgängerin Marion Schilling habe ich die Stelle übernommen, nachdem ich bereits viele Jahre in einer anderen Gemeinde Erfahrungen im Gemeindepbüro sammeln konnte.

In fast allen Angelegenheiten bin ich die erste Ansprechpartnerin, für viele die erste Anlaufstelle zur Kontaktaufnahme mit der Gemeinde und nehme ruhig und verbindlich alle Wünsche und Anregungen gerne entgegen. Mit einem offenen Ohr bin ich gern für alle da, um die Kommunikation zwischen Büro, Pfarrer und dem Kirchenvorstand zu erleichtern.



Der Kontakt mit Gemeindemitgliedern und allen ehrenamtlichen Helfern, sei es persönlich im Büro, aber auch am Telefon, ist mir sehr wichtig. Ich erlebe hier eine sehr schöne Zeit, habe viele Menschen kennengelernt und auch viel Neues erlernt. Die Arbeit im Gemeindepbüro ist immer sehr vielseitig und es bleibt immer spannend.

Ihrer Kerstin Schaft

Camino auf protestantisch

Es ist ein viel zu warmer Spätsommersonntag, an dem mein Blick auf die ganzen Kisten fällt. Es hätte so ein schöner Nachmittag werden können, denke ich und seufze leise. Na gut, dann gehen wir es jetzt an, rede ich mir gut zu. Wieder bin ich zu stolz den Caddy aus dem Keller zu holen. Also überlade ich meinen roten Wanderrucksack, stapele den letzten großen Stapel in meinen Arm und nuschle in den Flur: „Ich bin dann mal weg“. Viermal im Jahr überwinde ich mich, meinen Camino anzugehen. Irgendwie ist es viel zu warm, und die ersten Schritte fallen mir echt schwer. Warum tue ich mir das eigentlich an, frage ich mich und versuche den Gedanken kaum gedacht, wieder beiseite zu wischen. Eigentlich mache ich es ja gerne. Nein, eigentlich liebe ich das Ergebnis. Schritt für Schritt komme ich meinem Ziel näher. Wie immer sind alle Exemplare zuvor von mir adressiert und sortiert worden. Zeitschrift für Zeitschrift lese ich die Namen ab und suche den passenden Briefkasten. Bei meinem ersten Weg habe ich über drei Stunden gebraucht. Heute laufe ich zielsicher auf die passenden Briefkästen zu. Viele Adressaten kenne ich persönlich, bei anderen kenne ich nur die Namen vom Aufkleber. Ich betrachte ihre Häuser und Briefkästen, ich

lese ihre Namen und stelle mir vor, wer sie wohl sind. Sind sie jung oder alt? Haben sie Familie, oder leben sie alleine? Geht es ihnen gut, oder haben sie Sorgen? Irgendwie entwickelt sich zu jedem eine kleine Lebensgeschichte. Mein Weg verändert sich. Stück für Stück, Schritt für Schritt werde ich für mich selbst in Gedanken unwichtiger. Ich stelle mir vor, wie die Leser unser Forum aus dem Briefkasten holen, zusammen mit ihren Rechnungen und der Werbung. Haben sie Freude an unserer Zeitung? Ist das alles die Mühe wert? Selten erfahre ich es wirklich. Aber heute habe ich Glück, einige Exemplare darf ich persönlich überreichen. Eine ältere Dame strahlt wie ein Honigkuchenpferd, als sie die Zeitung entgegennimmt. „Die lese ich immer so furchtbar gerne.“ Wie ein wertvolles Päckchen trägt sie die Zeitung zur Tür herein. Auch ich lächle im Stillen und fühle mich, als wäre ich gerade beschenkt worden. Der Rucksack ist inzwischen etwas leichter und meine Schritte haben inzwischen ihren eigenen Rhythmus gefunden. Ich weiß genau, zu welchem Briefkasten mich der nächste Aufkleber führt. Ich muss nicht mehr suchen, das schafft Gedankenfreiheit. Meinen inneren Schweinehund habe ich mittlerweile überwunden. Vor

dem nächsten Haus sitzt ein Vater mit seinem Sohn, sie sind vertieft in eine Bastelei. Fragend schauen sie mich an. Ich erzähle kurz, wer ich bin und was ich für sie habe. Sie lächeln beide flüchtig, nehmen die Zeitung an, und legen sie zwischen sich auf die Bank. Schnell sind sie wieder vertieft in ihr Bastelwerk. Es ist irgendwie schön sie dabei zu beobachten. Fast ist es, wie ein Blick durchs Schlüsselloch, in einem ganz privaten Moment. Ich nehme dieses warme Gefühl in mir auf und mache mich wieder auf meinen Weg. Irgendwie habe ich das Gefühl, mit jedem besuchten Briefkasten vielleicht nicht nur andere, sondern auch mich ein bißchen glücklich zu machen. Es ist mein persönlicher Camino. Mit jeder ausgelieferten Zeitung scheine ich unserem Herren und meinem Glauben ein Stückchen näher zu kommen. Im Moment ist gerade nichts wichtig außer den kleinen blauen Heftchen und dem nächsten Briefkasten. Ich merke, wie ich mich trotz aller Last des Rucksacks, anfange zu entspannen. Jetzt kommt das Stück Wegstrecke, das ich anstrengend finde. Die Mehrfamilienhäuser stehen dicht nebeneinander und die Briefkästen sind gut verschlossen hinter den Haustüren. Das heißt ich muss klingeln. Oft sind bei schö-

nem Wetter unsere Gemeindemitglieder ausgeflogen. Ich ziehe eine Schnute und kingle notgedrungen bei den Nachbarn. Nicht jeder Nachbar ist begeistert über den fremden Störenfried am Nachmittag. Um so glücklicher bin ich über jede Zeitung, die ihren Zielort erreicht hat. Halbzeit!

Bisher ging es den ganzen Weg nur bergab. Inzwischen ist es richtig heiß, ich habe Durst und bin müde. Aber jetzt geht es nur noch bergauf.

Trotzdem werden meine Schritte leicht. Ich weiß, dass ich nur noch vier Häuser vor mir habe, bei denen ich klingeln muss. Hier ist es mit den Nachbarn leichter. Häufig strecken sie den Kopf zur Tür heraus und schauen mich neugierig an. Inzwischen kennen sie mich schon und wünschen mir einen schönen Tag. Mein Herz wird mit jedem Meter leichter. Inzwischen habe ich einen großen Teil des Berges hinter mir gelassen.

In all die Erleichterung und die Freude, die mich umgibt bei diesem Gedanken, unserer Gemeinde mit diesem Heftchen Freude zu bereiten und unsere Gemeinschaft zu unterstützen, mischt sich Schmerz in mein Herz.

Kurz vor dem Austragen habe ich erfahren, dass es schlecht um das

von mir so geliebte Heftchen steht. Es gibt immer weniger Gemeindemitglieder, die bereit sind, diesen Camino den ich heute gehe, auf sich zu nehmen. Wir haben immer mehr Probleme, das Heftchen für alle in die Briefkästen zu bekommen. Dieses Mal haben wir es auch nur mit einer absoluten Notlösung geschafft, dass alle Hefte verteilt werden können. Auch gibt es immer weniger, die bereit sind, einen Artikel zu schreiben oder bei der Entstehung des Heftchens mitzuhelfen. Man könnte sagen, nur der harte Kern hält durch.

Langsam werden leise Stimmen lauter, die die Frage stellen, ob es nicht Zeit sei, unser Projekt: „das Forum der Kreuzkirche“ einzustellen. Man könnte auf ein leichtfüßige Internetvariante umstellen. Weniger Kosten, weniger Einsatz, mehr Effizienz. Bei diesem Gedanken fühle ich mich ganz elend.

Ja, ich kann es verstehen! Wir alle haben zu wenig Zeit, zu wenig Geld und schon gar keine Lust, unsere Freizeit mit mühseligen Dingen zu schmücken, die dann auch noch Überwindung kosten. Mir selbst fällt es ja auch nicht leicht.

Mühselig lasse ich diesen Gedanken zu. Ich stelle mir unser Forum im Internet vor, und dann denke ich

an all die Aufkleber, und all die Lebensgeschichten, die hinter den Aufklebern stecken. Wie traurig wäre es doch für manche, die dadurch den Kontakt zu uns verlieren würden. Gerade die ältere Generation unserer Gemeinde wäre vermutlich fassungslos. Und so ist es am Ende ein bittersüßes Gefühl mit dem ich an diesem Tag meinen Camino beende. Abends liege ich noch lange wach. Ich bin stolz auf das, was ich gemacht habe und gleichzeitig unendlich traurig. Es fällt mir schwer im Geiste, unser Heftchen schon aufzugeben.

Ein Gedankenspiel beginnt.

Wie wäre es denn, wenn viele von uns ein paar Zeitungen austragen würden?

Nicht so viele wie ich, sondern nur ein paar Exemplare für die Nachbarn in ihrer Straße.

Wie wäre es denn, wenn viele Menschen kleine Beiträge zu unserem Forum leisten würden? Indem sie ein paar schöne Bilder für das Forum schickten mit Kommentaren, Gedichten, Glaubenssprüchen, oder anderen kreativen Kleinigkeiten?

Dann wären wir gemeinsam mit wenigen Kosten, weniger Einsatz und sehr viel Effizienz unterwegs.

Dann würde aus dem ganz kleinen Tun, etwas ganz Großes werden.

Dann würde unser Wort „Gemeinde“ eine völlig neue Farbe bekommen.
Gemeinsam Gemeinde sein.

Mit diesem Gedanken schlafe ich ein.
Es ist ein wirklich süßer Traum.

Vielleicht gelingt es ja doch, dass mein Traum eines Tages Wirklichkeit wird.

Und wenn Sie Mut und Lust bekommen haben sollten, etwas von diesem Traum zu verwirklichen, dann zweifeln Sie nicht, und zögern Sie nicht, sprechen Sie uns an. Jeder

kann etwas beitragen. Man muss weder Journalist noch gelernter Briefträger sein, um etwas Wunderbares möglich zu machen. Glaube hat viele Gesichter!

Und er beginnt genau dort, wo wir unsere Zweifel über Bord werfen.

Ich wünsche Ihnen allen an dieser Stelle schon einmal eine besinnliche und gesegnete Adventszeit.

Bis bald in unserer Gemeinde.

Ihre Alex Dziuron

Bestattungshaus

Unser Bestattungshaus bietet Ihnen moderne Beratungs- und Abschiedsräume, um Ihnen im Trauerfall und der Bestattungsvorsorge die bestmögliche Unterstützung zu bieten.



Bestattungen
Fraund/Amelung OHG
Telefon 0611 50 38 69
www.fraund-amelung.de


BESTATTUNGEN
FRAUND/AMELUNG

Septembercafé, ein Rückblick

Es ist mittlerweile schon eine gute Tradition geworden; unser Septembercafé auf dem Vorplatz unserer Kreuzkirche. An jedem der vier September-Sonntage wurde wieder eine große Auswahl an selbstgebackenen Kuchen und Torten aus der Gemeinde und Kaffee oder Tee für einen wohltätigen Zweck angeboten. Unsere Konfis backten leckere Waffeln. Auch in diesem Jahr hatten wir wieder Glück mit dem Wetter und Jung und Alt trafen sich zum Stelldichein und plauderten über Gott und die

Welt bei herrlichen spätsommerlichen Temperaturen. Renate Munder sorgte im Vorfeld für eine professionelle Planung und gemeinsam mit Bernd Roßbach als Service-



Dream-Team für einen reibungslosen Ablauf. Die Kirchenmusik freute sich am Ende über einen Reinerlös und einen wichtigen Beitrag in Höhe von 1.431,00 Euro zur Reinigung unserer schönen Klaist - Orgel. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Ihr Rolf Weber-Schmidt



Ihre Lesegewohnheit ist uns wichtig!

Sie halten gerade die 228. Auflage unseres Forums in der Hand. Die Zeiten und Gewohnheiten ändern sich. So möchten wir unsern Gemeindebrief an ihre Erwartungen und Vorzüge anpassen.
Wäre schön, wenn Sie uns folgende Fragen dazu beantworten würden:

- Die gedruckte Form des Gemeindebriefs „Forum“ ist mir wichtig?
- Mir reicht es, wenn ich das Forum in digitalem Format erhalten würde?

- Was ist mir am Forum wichtig?
- Was lese ich gerne?
- Wozu nutze ich es?

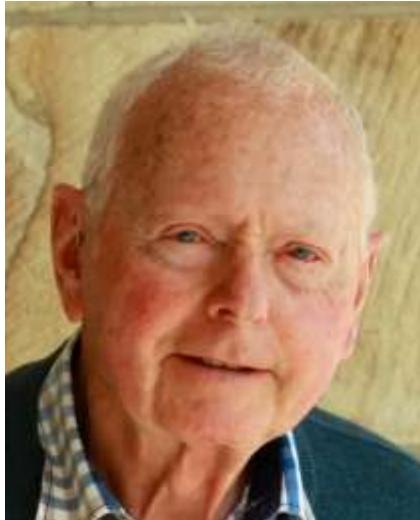
Schreiben Sie eine Mail (ralf.schmidt@ekhn.de) oder rufen Sie an (0152 290 428 60).

Sie finden uns nun auch auf Instagram! Einfach folgen!
„kreuzkirche.wiesbaden“
Wir seh'n und lesen uns!

Besuchsdienst mit neuen Gesichtern

Frau Erika Bergs und Herr Johann Sermond vom Kirchenvorstand besuchen Sie zu Ihrem Geburtstag. Es

freut uns sehr, dass diese beiden, diesen so wichtigen Dienst in unserer Gemeinde versehen.



Hausfliesenbruch, ein Rückblick

Dieses künstlerische Projekt der Diakonie Wiesbaden lud wohnungslose und sozialausgegrenzte Menschen ein, 15x15 cm große Fliesen kreativ zu gestalten. Geplant ist die dauerhafte Befestigung dieser wirklichkeitsnahen Kunstwerke im Stadtbild unserer Landeshauptstadt, um so den bedürftigen Menschen eine Teilhabe an der Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie politische und kulturelle Partizipation zu ermöglichen und gleichzeitig Anerkennung durch sich selbst und durch die Bürgerinnen und Bürger zu erfahren.

Auf Wunsch der Diakonie Wiesbaden wurden diese Exponate nun erstmals in unserer Kreuzkirche präsentiert und zur diesjährigen Nacht der Kirchen eine besondere Vernissage organisiert, die durch den Sozialdezernenten Christoph Manjura eröffnet wurde. Die Begegnung und der Austausch mit den kreativen bedürftigen Menschen war für die Gemeinde ein besonderes Highlight in dieser Nacht. Zwischenzeitlich konnten über 20 Hauseigentümer gewonnen werden, die bereit sind, diese Kunstwerke dauerhaft im



Stadtteil an Ihren Hauswänden im Sichtbereich zu präsentieren.

Den fulminanten Abschluss der diesjährigen Nacht der Kirchen bildeten die Jungs vom D.O.O.R.-Projekt aus Darmstadt. Diese Künstler verbinden auf virtuose Weise die Klänge einer Rockband, eines Posaunenchores und der Kirchenorgel. Mit diesem beeindruckenden musikalischen Crossover begeisterten die Musiker alle Liebhaber von Orgel- und Rockmusik. Es entstand ein gewaltiges Hör- und Klingerlebnis typischerweise als Multimedia-Konzert mit Live-Kameraübertragung und DIA-Show im Kirchenraum unserer Kreuzkirche.

Rolf Weber-Schmidt





Sarg Celebration in der Kreuzkirche, Gedanken einer Besucherin zur Ausstellung

Der letzte Dresscode oder wie möchten Sie beerdigt werden? Diese Frage stellte die Ausstellung ihren Besuchern. Doch was ist davon zu halten? Selbstdarstellende Effekthascherei oder doch mehr?

Allein der Titel Sarg Celebration also Sarg Feier ist nicht nur ungewöhnlich sondern, für mich eher befremdlich. Was soll denn da gefeiert werden? Und wer will das sehen? Das waren meine Gedanken als ich das Plakat zur Ausstellung, auf dem ein offener leerer Sarg abgebildet ist, zum ersten Mal sah. Damit wollte ich mich nicht beschäftigen, was mir allerdings nicht gelang. Die Worte auf dem Plakat hatten sich bereits wie ein Ohrwurm in meinem Kopf festgesetzt und ich habe mehr darüber nachgedacht als ich eigentlich wollte und deshalb habe ich dann doch die Ausstellung besucht.

Die Frage „Wie möchten Sie beerdigt werden?“ hatten die fotografierten Modelle der Ausstellung für sich in bunten Farben und in aussergewöhnlichem und überraschendem Outfit beantwortet. Die Idee zur Ausstellung hatten Angelika Groth und Sigrid Weidner. In besonderer und auch kontroverser Weise in Szene gesetzt wurden die Menschen, die sich fotografieren ließen, durch den

Fotografen Andreas Koridass. Die Ausstellung zeigt jede der 15 fotografierten Personen jeweils mit einem großen Format lebensfroh, in bunten eher grellen Farben und mit einem kleinen Format in schlichten gedeckten Farben. Dadurch, dass die Personen in ihrem besonders ausgewählten Outfit in einem Sarg liegend gezeigt werden, entsteht eine unheimliche Diskrepanz zwischen ihrer Lebendigkeit und dem Sarg als endgültigen Ort des Todes. Verstärkt wird die Lebendigkeit im Sarg dadurch, dass zusätzlich die gleiche



Person auf einem kleinen Bild, das jeweils rechts unten neben dem großen Bild zu sehen ist, eher still, ruhig und in gedeckten Farben zu sehen ist. Bei vielen Bildern hatte ich den Eindruck, dass es dem „Foto-modell“ gelungen ist, der bedrückenden Schwere des Sarges, durch ein Lächeln, der gewählten Kleidung und der lässigen Art sich in den Sarg zu legen, eine Leichtigkeit und Lebendigkeit entgegen zu stellen.

Auch die Besucher der Ausstellung hatten die Möglichkeit, sich für ein Foto in einen, vom Bestattungsinstitut Fraund/Amelung zur Verfügung gestellten, Sarg zu legen. Und es waren nicht wenige, die sich das auch trauten. Teilweise im extra dafür mitgebrachten Outfit. Die auf den Bildern der Ausstellung zu sehende, unbeschwerde lässige Art, es sich in dem Sarg „bequem zu machen“, wurde von den meisten Besuchern übernommen. Dem aufgestellten Sarg, der den Betrachtern zuvor mit seiner großen bedrohlichen Leere, gnadenlos entgegen schrie „das wird auch einmal dein Platz sein“ konnten sie mit ihrer furchtlosen lebendigen Ausstrahlung zum Schweigen bringen. Viele Besucher haben sich mutig dieser Herausforderung gestellt und sich für ein Foto in den Sarg gelegt.

Interessant wäre auch zu erfahren, was die Mutigen wohl mit ihren Sarg-Bildern machen. Verschwinden sie in der Schublade, finden sie in der Wohnung einen prominenten Platz oder werden sie über die sozialen Medien in die weite Welt hinausgeschickt?

Ich habe mich nicht in den Sarg gelegt, und ich weiß auch nicht, was mein letzter Dresscode sein soll. Doch als Besucherin der Ausstellung habe ich erlebt, wie der Anblick eines Sargs für einen Moment seinen Schrecken verlieren kann.

Außerdem kann ich mir seit dieser Ausstellung vorstellen, wie auch ich in (m)einem Sarg liegend eine Leichtigkeit entstehen lassen kann, indem um den Sarg die Dinge liegen, die mich in unterschiedlichen Lebensphasen begleitet haben oder die ich gerne benutzt habe. Das reicht von meinen Wanderschuhen, meinem Rucksack, den Verlängerungskabeln und Mehrfachsteckern sowie unzähligen Klarsichthüllen bis zu meinen geliebten Pflanzen und einer Gießkanne. Das müsste doch reichen, um bei aller Schwere auch ein wenig Leichtigkeit aufleben zu lassen.

Heike Lieser-Schwendler
abgebildet:
Anna Priester, Andreas Kordass

Dank- und Segnungsgottesdienst - Großer Zuspruch

Nach einer siebenmonatigen erfolgreichen Umbauphase unserer Kreuzkirche war es an der Zeit „Danke“ zu sagen. So lud unser Kirchenvorstand alle beteiligten Firmen mit ihren Mitarbeitern, alle Spender und Ideengeber, kirchliche und politisch Verantwortliche und natürlich die gesamte Gemeinde am 9. Oktober zu einem Dank- und Segnungsgottesdienst ein. Nach „Ein feste Burg ist unser Gott“ begrüßte unsere Vorsitzende Ulrike Krameyer-Pappalardo die Festgemeinde. Ute von Genat sowie Anna Priester bereicherten gemeinsam mit Christoph Steuer an der Orgel mit ihren Soli den Gemeindegesang an diesem sonnigen Oktobermorgen. Am Ende dieses feierlichen Gottesdienstes sprachen unser Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende, die stellvertretende Dekanin Amani



Neumann und unser Ortsvorsteher Theo Baumstark ein Grußwort. Anschließend lud der Kirchenvorstand alle Besucher dieses Gottesdienstes zu einem Empfang ein.

Ihr Rolf Weber-Schmidt





Kinder fragen nach Gott und der Welt:

Wo wohnt das Christkind?

Manche Fragen können Kinder viel besser beantworten als Erwachsene, zum Beispiel die Frage, wo das Christkind wohnt. Was glaubst du denn?

Das Christkind gehört zu den Geheimnissen, die das Weihnachtsfest für uns so schön machen. Jesus kommt als Kind auf die Welt. Und mit Jesus kommt Gott in die Welt. Das ist ein großes Geheimnis zu Weihnachten. Jedes Jahr Weihnachten feiern wir dies aufs Neue.

Ist Jesus denn nun das Christkind? Meine Nichte hat mal, als sie fünf Jahre alt war, gesagt: »Das Christkind ist die Seele von Jesus.« Wenn das stimmt, dann würde das Christkind überall da wohnen, wo Jesus ist. Und wir glauben, dass Jesus - so wie Gott - überall da ist, wo wir Menschen sind.

Vielleicht hast du selbst eine ganz andere Idee, wo das Christkind wohnt?

Dein Pfarrer Ralf Schmidt



Gottes Geheimnis

Als ich ein Jugendlicher war, habe ich mit Leidenschaft die Krimis mit den „Drei ???“ von Alfred Hitchcock gelesen. Mein erstes Buch war „Die drei ??? und der seltsame Wecker“. Als die drei Jungdetektive ihre Visitenkarte überreichen, werden sie argwöhnisch nach den drei ??? befragt und ob sie selber nicht wissen, was sie tun.

Aber Justus, der Schlaumeier des Trios, macht klar, wofür die Fragezeichen stehen: ungeklärte Geheimnisse, ungelöste Rätsel und spezielle Fragen aller Art. Ich finde, dass gerade diese Antwort auch gut zu Gott passen und auch er es verdient, dass wir uns auf Spurensuche begeben.

Pfarrer Ralf Schmidt

PROCEDI – Mit Bildung gegen Armut

PROCEDI ist ein Schulsozialprojekt in einem der ärmsten Viertel in Guatemala Stadt. PROCEDI hilft den Schülern mit Bildung, warmen Mahlzeiten, Hygiene und Aufklärung. Außerdem ist das Projekt ein Anlaufpunkt für Familien. PROCEDI hat sich zum Ziel gesetzt die Lebensumstände der Kinder langfristig zu verbessern um so den Familien eine Perspektive ermöglichen zu können. Der Verein wurde 1998 in Frankfurt gegründet und betreut momentan über 110 Kinder.

Der Verein finanziert sich über Patenschaften, Einzelspenden und ehrenamtliche Spendenaktionen.

Die Arbeit bei PROCEDI in Deutschland wird komplett ehrenamtlich gestemmt, so kann garantiert werden dass alle Spenden vollständig in Guatemala ankommen. Die anfallenden Arbeiten werden in unterschiedlichen Gremien organisiert. Ein wichtiger Bestandteil ist der PROCEDI Ausschuss.

Der PROCEDI Ausschuss ist ein bunt gemischtes Team aus ehrenamtlichen Helfer*innen. Die Aufgaben des Ausschusses sind vielfältig. Ein wichtiger Teil der Arbeit ist die Organisation von Veranstaltungen und Informationsständen. Außerdem ist der PROCEDI Ausschuss für die Präsenz von PROCEDI in allen Teilen des Evangelischen Jugendwerks (EJW) zuständig. Der Ausschuss versorgt

die Betreuer*innen, Freizeitleitungen und Pfadfinderführer*innen mit aktuellen Infos aus dem Projekt. Außerdem erstellt er Infomaterialien, Spiele und Flyer die den Mitarbeitenden auf Lagern und Freizeiten helfen, den Teilnehmenden Wissen über PROCEDI zu vermitteln. Zusätzlich kümmert sich der Ausschuss seit 2 Jahren auch um die Präsenz auf social media. Durch die Arbeit im Ausschuss möchten wir über das Projekt informieren, andere interessierte Menschen ansprechen und natürlich auch Spenden generieren.

Du hast auch Lust im PROCEDI-Ausschuss oder im Social-Media-Team aktiv zu werden? Schreib uns doch einfach bei Instagram, bei Facebook oder per Mail. Hierfür musst du nicht zwingend aus Frankfurt oder Umgebung kommen, auch von zuhause kannst du einen wichtigen Teil für PROCEDI beitragen. Wir freuen uns auf dich!

Spendenkonto: PROCEDI e.V.
DE 0452 0604 1000 0400 3802
www.procedi.de
vorstand@procedi.de



Zu Besuch bei Erzbischof Balduin von Luxemburg

Am Wochenende des 9. bis 11. September 2022 war es wieder Zeit für das alljährliche Führer-Mitarbeitende-Wochenende, kurz FüMi, diesmal auf Burg Balduinstein. Hier konnte wieder ein reger Austausch der verschiedenen Fachgruppen im EJW Wiesbaden stattfinden. Das Wochenende begann im kleinen Kreis, da es nur wenige schafften bereits am Freitag anzureisen. Das war aber nicht schlimm, da bereits Samstagfrüh alle anderen eintrafen. Nach diesem trägen Start nahm das FüMi schnell Fahrt auf. Es gab eine Fülle an Gesellschaftsspielen zur Auswahl, während für das restliche Wochenende von ein paar Leuten eingekauft wurde. Es gab eine kleine Stärkung und dann ging es in zwei Gruppen los in die "Walkie Talkies", einer Kombination aus Gesprächsgruppen während eines Spaziergangs. Angesichts unserer Gruppengröße und der Motivation zum Wandern, gab es die "Motivierten", die bis zur Nachbarsburg der Schaumburg hinaufstiegen, einen Felstunnel passierten und dem Regen trotzen, und die "Entspannten", die eine kleinere Runde durch den Ort und an der Lahn entlang drehten. Thematisch beschäftigten uns Fragen über die Wissenschaft in Bezug auf den Glauben. Wir hörten eine Geschichte von Mäusen, die in einem Klavier leben



und jeden Tag die schönen Klänge genießen, davon ausgehend, dass es einen Klavierspieler geben muss. Diesen Glauben an einen Klavierspieler verlieren sie allerdings, als sie herausfinden, dass die Schwingungen der Metalldrähte und die Filzhämmerchen für die wunderbare Musik verantwortlich sind.

Vor der Abendandacht gab es Chili sin Carne mit Wraps und Guacamole und wir suchten den Schatz des Burgherrn von Balduinstein, indem wir in der Zeit zurück reisten und im Gebäude allerhand an Aufgaben lösen mussten – unter anderem wurden für den Burgherrn kreative neue Wappen entworfen). Nach der Abendandacht wurde im gemütlichen Felsenzimmer noch der Kamin am Brennen gehalten und eine kleine Singerrunde fand statt. Nachdem es spät wurde und einige bereits ins Bett gegangen waren, ging es los mit ein paar weiteren Spielen und so

wurden Verbrechen geklärt, Zitate falsch zugeordnet und Raumschiffe zusammengesteckt. Am nächsten Morgen wurde gebruncht und unter anderem Rührei vorbereitet, wofür alle sehr dankbar waren, da man so ausschlafen und gut essen konnte. Nun musste nur noch geputzt werden und dann trennten sich die Wege.

Felix Mester und Kathrin Walldorf



Neues aus der Kindertagesstätte

Was lange währt...

Unsere Kita ist in die Jahre gekommen. Nach über 60 Jahren sieht es bei uns nicht mehr gut aus. Unter Anderem sind die Bodenbeläge und Toilettenanlagen in desolatem Zustand. Räume müssen durch veränderte Nutzung (Umwandlung von Hort- zu Kitaräumen, Schaffung von Krippengruppen ab 1 Jahr) umgebaut und umgestaltet werden.

Nach langer Planungs- und Wartezeit scheint es im Januar mit den Umbaumaßnahmen in unserer Kita loszugehen.

In den nächsten Wochen sollen die Ziegel geliefert werden, die in unserem Hof zwischengelagert werden.

Im Januar wird mit Dacharbeiten begonnen. Neue Dachabdeckung, Wärmedämmung und Gauben werden eingebaut. Dies bedeutet für

die Erzieher/Innen wieder einmal, räumen und Möbel schleppen.

Ein so großer Umbau im laufenden Betrieb fordert von allen Beschäftigten, den Kindern und Eltern ein hohes Maß an Flexibilität, Organisationstalent, Einschränkungen, gute Nerven und auch eine Prise Humor. Beim morgentlichen Bringen der Kinder, aber auch beim Abholen ist viel Vorsicht geboten.

Es wird Baustellenbetrieb sein. Lastwagen werden vor der Kita vorfahren, um Container zu bringen und wieder abzuholen.

Wir hoffen auf ein zügiges und gutes Gelingen und vor Allem auf schöne neue Räume für unsere Kinder.

Hier ein paar Vorher- Fotos :) Nachher- Fotos folgen.

Martina Slezak





Die Lachende Kreuzkirche



Fasenachtssonntag,
19. Februar um 18.00 Uhr!
Gottesdienst mit gereimter Predigt
und PopChor!

Da steh ich nun, ich armer Tor –
der Fasching hat mich wie zuvor;
zwingt mich in Reime, Masken gar,
so stand ich schon vergangenes Jahr.

Doch will allein ich heuer mich nicht
beklagen.
Herauf, du Fastnachtsweisheit –
lass es mich noch einmal wagen.

5000 Brote – Unsere Konfis backten wieder mit!

Am zweiten Oktoberwochenende, war es wieder so weit, unsere Konfis versammelten sich im Gemeindehaus, um mit Marion Schilling den Sauerteig anzusetzen für die Aktion: 5000 Brote – Konfis backen für einen guten Zweck. Da es am nächsten Morgen zeitig weiterging, der Sauerteig sollte ja nicht zu sauer werden, übernachteten wir in der neurenovierten Kirche. Als es dann an der Zeit zum Schlafengehen war, machten die Konfis sich bettfertig und breiteten ihre Schlafsäcke aus. Als es etwas lauter wurde, setzte sich der Pfarrer so lange auf einen Stuhl auf der Empore neben uns, bis Ruhe war. Als es dann ruhig war ging Pfarrer Schmidt. Natürlich waren die Konfis dann nicht mehr leise und haben wieder geredet, aber dieses Mal etwas leiser, um den Pfarrer nicht wieder auf den Plan zu rufen. Es wurde eine kurze Nacht, bei tollen Gesprächen. Wir wollen auf jeden Fall wieder in der Kirche übernachten.

Übernächtigt am nächsten Morgen, belebte das opulente gemeinsame Frühstück aus dem, was wir mitgebracht hatten unsere Geister, so dass wir voller Tatendrang uns dem Brotbacken widmen konnten. Neben dem Brotbacken nähten wir zusammen mit Renate Munder Brotsäckchen. Natürlich haben wir auch die Backzeit



mit Spielen überbrückt. Für die rund 50 Brote, reichte natürlich nicht der Backofen im Gemeindezentrum aus, so schwärmtten wir in die Nachbarschaft aus, und backten auch dort Brot. Danke, dass das möglich war. Gute Nachbarschaft, eine Hand hilft der anderen, das ist super in der Kreuzkirche.

Nach dem großen Festgottesdienst



am Sonntag ging der Verkauf los. Und dieser war ein voller Erfolg, da 190 € für die Teestube Wiesbaden zusammen kamen. Schon nach 10 Minuten waren alle Brote ausverkauft. Das Geld haben wir dann Herrn Röhrig, dem Leiter der Teestube persönlich übergeben. Der freute sich sehr über diese Spende. Bei dieser Gelegenheit wurden wir durch alle Räume der Wiesbadener Teestube geführt. Das war sehr interessant und auch bedrückend, so viele Menschen ohne festen Wohnsitz. Dort erfuhren wir, dass jeden Tag 80 bis 100 bedürftige Menschen aus unserer Stadt mit Speisen und Getränken versorgt werden.

Fazit: Bitte, liebe Frau Schilling, liebe Frau Munder, backt und näht auch wieder mit dem nächsten Jahrgang. Es ist eine so coole Erfahrung, die wir nie vergessen werden.

Minou L., Adrian S., Marta G.



Wiesbadener Familientradition in 5. Generation

FINK
BESTATTUNGS-INSTITUT
gegr 1893

Frankenstraße 14
65183 Wiesbaden
FON 0611 40 53 36



WEB bestattungen-fink.de
MAIL mail@bestattungen-fink.de

Vorlesegeschichte: Heute kommt Felix, sein Sohn

Heute kommt Felix, sein Sohn. Gegen zehn Uhr am ersten Weihnachtstag wird er gebracht. Von seinen Pflegern. Felix ist nämlich in einem Heim für Schwerstbehinderte. Seit vier Jahren lebt er dort. Einmal, weil er dort eine sehr gute Pflege hat – und zum anderen: weil sein Vater es zu Hause einfach nicht mehr schaffte. Waschen, anziehen, kochen, füttern – manchmal am Tag noch einmal umziehen –, das alles ging nicht mehr. Der Vater ist alleine, seit seine Frau und Felix' Mama gestorben ist. Und es wurde ihm alles zu viel, er ist auch nicht mehr der Jüngste. Trotz seiner Liebe zum Sohn wurde es ihm zu viel. Es brach ihm beinahe das Herz, als der Sohn damals umzog. Aber es ist das Beste so. Für Felix und ihn.

Aber heute, am ersten Weihnachtstag, da kommt er. Der Baum ist geschmückt, das Essen vorbereitet. Felix freut sich und sein Papa auch. Gestern, am Heiligen Abend, hat Felix im Heim gefeiert mit allen anderen. Heute ist er bei seinem Papa und die nächsten drei Tage auch. Sie sind schließlich eine Familie, wenn auch eine kleine. Und das sind sie gerne. Der Vater liebt seinen Sohn. So wie er ist. Felix kann kaum sprechen, sich wenig bewegen. Aber lachen kann er. Über fast alles. Felix

liebt seinen Papa. Wenn sie zusammen sind, steht die Welt still. Still vor Liebe. Sie lachen, Papa erzählt oder liest etwas vor; sie schauen fern oder gehen spazieren. Mit Rollstuhl, Wolldecke und Mütze. Manchmal winken ihnen die Nachbarn zu, wenn Vater und Sohn durch die Straßen gehen. Felix kann nicht winken, aber lachen. Und tut das. Ausgiebig. Nach allen Seiten. Auch Weihnachten liebt er. Das Bunte, den Glitzer, die kleinen Geschenke. Alles sind Momente des Glücks. Beinahe Seligkeit. So soll das ja auch sein an Weihnachten. Dass man ein bisschen selig ist. Und einfach sein darf, wie man ist. Ohne sich etwas vorzumachen. Ohne sich aufzuspielen. Gott sieht uns und sagt: Es ist gut. Gut, dass Felix kommt und Vater und Sohn glücklich sind. Beinahe sorglos. Der Vater kann es kaum noch erwarten. Gleich kommt sein Glück.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Mein Lieblingskirchenlied" - Hilde Hild

ANGST-UND VERTRAUEN

613

Freunde, dass der Mandelzweig
Dass das Leben nicht verging
wieder lädt und treibt ist das nicht ein
zu viel Blut auch schreit, achtet die Seele
Fangen zeigt, dass die Liebe bleibt
nicht gering in der nächsten Zeit
Tausendster stampft der Krieg
die Welt vergeht, Doch des Leidens
Blütenzweig leucht im Wende weilt
Freunde, dass der Mandelzweig

UMKEHR-UND NACHSIELE

sich in Beute weigt, bleibt uns ein
Jan gesiegt, wie das Leben weigt

T: SCHALOM BEN-CHORIN
M: HILDE BALTRUMSTE 1981

auch politische Bedeutung. Es erinnert mich an die Friedensbewegung in 1980er-Jahren, an der ich als junger Mensch aktiv beteiligt war, aber auch an meine Zeit in Bad Schwalbach, wo ich am christlich-jüdischen Dialog mitgewirkt habe. Der Mandelzweig steht für mich gerade in der heutigen von Krisen und Kriegen geschüttelten Welt als besonderes Symbol für den Frieden und die Liebe in der Welt.

Liebe Hilde Hild,
hast Du ein Lieblingskirchenlied und
wenn ja, wie heißt es?

Oh ja – da fällt mir sofort das Kirchenlied „Freunde, dass der Mandelzweig“ ein.

Was bedeutet Dir dieses Lied bzw. welche Erinnerungen verbindest Du damit?

Dieses Lied von Schalom Ben-Chorin hat für mich eine tief religiöse aber





Kirchenmusik

Adventsvesper

Sonntag, 04. Dez., 18.00 Uhr

„Wir sagen euch an den lieben Advent“

Besinnliche Lieder, Texte und Instrumentalstücke zur Adventszeit
Die Schola und Instrumentalisten der Kreuzkirche freuen sich auf Sie!
Der Eintritt ist frei, für Spenden danken wir herzlich.



Carnaval - ein Orgelkonzert zur fünften Jahreszeit

Am Samstag, dem 11. Februar um 17.00 Uhr lädt die Kreuzkirchgemeinde zu einem besonderen Orgelkonzert im Rahmen des Wiesbadener Orgelzyklus 2023 ein:

Unter dem Titel Carnaval erklingen zwei folkloristisch-tänzerische Kompositionen aus der Feder des französisch-libanesischen Musikers Naji Hakim.

Hakim (*1966) ist international tätiger Organist, Pianist und ein hoch dekorierter Komponist.

Seine Werke versprühen lebensfrohe Vitalität und orientalischen Charme!

Außerdem erklingt ein Orgelwerk des Wiesbadener Komponisten Max Reger anlässlich seines 150-jährigen Geburts-Jubiläums.

An der Klais-Orgel der Kreuzkirche:
Andreas Karthäuser

Eintritt frei!

Wir freuen uns über Ihre Spende zur Renovierung der Klais-Orgel

Singprojekt „Schola“ wird 2023 fortgesetzt!

Kirche und ihre Musik müssen sich ständig erneuern: „Ecclesia semper reformanda“ ist so etwas wie der rote Faden reformatorischer Kirchen. So wollen wir durch Singen die Menschen in ihrem Alltag abholen und auch den Alltag bewusst im Gottesdienst unterbrechen.

Wenn Sie Lust haben, an bestimmten Sonntagen (in der Regel erster Sonntag im Monat) den Gesang der Gemeinde mit anderen in einer Gruppe zu bereichern, dann kommen sie samstags (10.00 – 11.00/11.30 Uhr) zum Singen der Lieder für den Gottesdienst. Schwellen Sie in bekannten Liedern und entdecken sie neue Lieder. Und helfen sie mit, diese anderen näherzubringen. Die Lieder richten sich am Kirchenjahreszyklus aus. Erleben Sie so selbst das Jahr bewusster.

Und so geht's: Einfach zur Probe für den entsprechenden Sonntag kommen und mitsingen. Einmalig, sporadisch und regelmäßig, das spielt keine Rolle.

Hier die Gottesdienste und vorherigen Probetermine.

Gottesdienst am 08. Januar um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag, 07. Januar um 10.00 Uhr.

Gottesdienst am 05. Februar um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag,

- 04. Februar um 10.00 Uhr.
Gottesdienst am 05. März um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag, 04. März um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 02. April um 10.00 Uhr (Palmsonntag) – Probe dazu: Samstag, 01. April um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 07. Mai um 10.00 Uhr (Kantate) – Probe dazu: Samstag, 06. Mai um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 04. Juni um 10.00 Uhr (Konfirmation) – Probe dazu: Samstag, 03. Juni um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 02. Juli um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag, 01. Juli um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 03. September um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag, 02. September um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 01. Oktober um 10.00 Uhr (Erntedank) – Probe dazu: Samstag, 30. September um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 05. November um 10.00 Uhr – Probe dazu: Samstag, 04. November um 10.00 Uhr.
 - Gottesdienst am 03. Dezember um 10.00 Uhr (1. Advent) – Probe dazu: Samstag, 02. Dezember um 10.00 Uhr.
- Das Projekt wird geleitet von Stefanie Pantring, Pfr. Schmidt und N.N. (Interesse?)

Persönliches

Alles Gute zum Geburtstag und Gottes Segen!

75 Jahre

Waltraud Ruß	12.12.
Marianne Schmitz	12.12.
Renate Paulisch	01.01.
Alfred Allendorfer	26.01.
Ernst-Ludwig Schröer	28.01.
Brigitte Zuber	11.02.
Peter Bullmann	29.02.

85 Jahre

Erika Brandt	17.12.
Herbert Praedel	19.12.
Günther Jung	24.12.
Hans Langner	24.12.
Eva Kühn	29.12.
Heinrich Heil	06.02.
Dr. Christa Richter-Will	08.02.

90 Jahre und älter

Karola Reinemer	09.12.
Brigitte Krummlauf	07.01.
Gisela Schuck	10.01.
Alma Gebur	14.01.
Edeltraud Vogel	17.01.

80 Jahre

Christa König	13.12.
Manfred Wenzlaff	24.12.
Hilde Hild	09.01.
Dr. Detlef Schwarz	25.01.
Ingrid Hohmann	03.02.
Brigitte Kohlmann	04.02.
Hans-Dieter Meisenheimer	08.02.
Peter Geipel	13.02.
Sylvia Bubacz-Prigge	14.02.

**Wenn Sie in Zukunft unsere Gratulation im FORUM nicht wünschen,
rufen Sie uns bitte rechtzeitig an.**

Taufen

Mara Lina Castritius
Lennard Kerst
Charlotte Kaiser
Thea Luisa Gloyr
Luise Miriam Steffens



Impressum:

Herausgeber:
Kirchenvorstand der
Ev. Kreuzkirchengemeinde

Redaktion:
Christiane Burghardt,
Pfr. Ralf Schmidt
Rolf Weber-Schmidt

Satz und Gestaltung:
Christiane Burghardt

Titelbild R.Weber-Schmidt,
Sterne: L.Kläke©Gemeindebrief
Druckerei.de, S.12 Acryl
U.Wilke-Müller©Gemeindebrief
Druckerei.de, S.13, 18, 19, 20,
21, 22, 24, 25, 27, 32, 33, 35
R.Weber-Schmidt, S. 28, 29
Lukas Lölkes, S.30 M.Selezak,
S.31 Gemeindebriefdruckerei,
S.36 S.Pandring, S. 39
N.Schwarz-Gemeidnebrief
Druckerei.de

Erscheinungsweise:
4 x im Jahr

Redaktionsschluss: 23.01.2023

Auflage: 2200
www.Gemeindebriefdruckerei.de

Bestattungen

Lore Staadt
Gertrud Fütterer
Hildegard Gleim
Dieter Hoffmann
Georg Adolph Rapp
Elfriede Stier
Marliese Ida Augsten



Gruppen und Kreise

Musikgruppen - befinden sich im Neuaufbau

Pop-Chor

Andreas Karthäuser, Tel. 54 19 78

Fr. 18.30 Uhr

Blockflötenensemble

Stephanie Pantring

Probentermine n. V.

Kreuzkirchenschola

Stephanie Pantring**schola.kreuzkirche.wiesbaden@gmail.com**

Probentermine n. V.

Posaunenchor

Matthias Schädlich, Tel. 0173 1637112

Do. 17.00 - 18.00 Uhr

Kinder- und Jugendgruppen

Konfirmandengruppe

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

Di. 15.30 - 17.00 Uhr oder Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

Kindergottesdienst

Mirca v. Dressler, Kigokreuzkirche@gmx.de

5 - 10 Jährige, jeder 3. So. im Monat 11.00 Uhr

Krabbelgruppe

Melanie Heck, melanieheck@posteo.de

Mi. 10.00 - 11.30 Uhr

Nähen mit der Nähmaschine

ab 9 Jahren

Renate Munder Tel. 51 39 9

Individuelle Termin n.V.

offener Jugendtreff

Katrin Walldorf Tel. 45 04 98 0

jede 2. Woche , außer in den Ferien, Mi. 19.30 - 21.00 Uhr

Pfadfindergruppen

Gregor Schwendler, www.stamm7.de

Meute Totenkopftiger

ab 13 Jahren

Mo. 17.30 Uhr

Neue Meute

ab 9 Jahren

Mo. 16.00 Uhr

Meute optimistische Olifanten

ab 15 Jahren

Mi. 18.15 Uhr

Seniorinnen- und Seniorengruppen

Mittendrin 60 plus

Tel. 45 04 98 0

jeden zweiten Freitag im Monat, um 15.00 Uhr

Seniorinnengymnastik

Tel. 45 04 98 0

Di. 10.30 - 11.30 Uhr

Besuchsdienst - Kreis

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

nächstes Treffen 15.01.2023, um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum

Angedacht - Predigtgesprächskreis

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

Jeden Mi. 18.30 - 19.15 Uhr im Gemeindezentrum

Wir sind für Sie da

Evangelische Kreuzkirchengemeinde

Walkmühlthalanlagen 1, 65195 Wiesbaden

Gemeindepunkt

Di, Mi, Do, 09.00 - 12.00, Fr. 09.00 - 12.00 und Mi. 16.00 - 18.00 Uhr
Kerstin Schaft, Sekretärin 0611 45 04 98 0
kerstin.schaft@ekhn.de Fax 45 04 98 10
Homepage: <https://kreuzkirchengemeinde-wiesbaden.ekhn.de>

Pfarrer Ralf Schmidt mobil: 0152 29042860, Tel. 0611 45 04 98 12
ralf.schmidt@ekhn.de
Ulrike Krameyer-Pappalardo, KV-Vorsitzende 0611 405901
Ulrike Scheldt, Küsterin 0176 63029077

Kindertagesheim

Kurt-Schumacher-Ring 24, 65195 Wiesbaden Tel. 40 08 19 / Fax 45 15 08
Susanne Püls, Leiterin kita-kreuzkirche.wiesbaden@ekhn.de

Evangelisches Jugendwerk

Kathrin Walldorf walldorf@ejw.de, Tel. 0178 8118365

Hilfsdienste für Seniorinnen und Senioren

Kirchliche Telefonseelsorge, gebührenfreie Telefonnr.: 0 800 1 11 01 11

Spendenkonto der Kreuzkirche

BIC-Code: NASSDE 55

Ev. Kreuzkirchengemeinde
IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68

Liebe Spender/innen passen Sie bitte Ihren Dauerauftrag ab sofort auf folgenden Empfänger-IBAN, mit entsprechendem Verwendungszweck, an:
IBAN: DE64 5105 0015 0117 0085 68

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Gottesdienste

Abendmahl:
Wir teilen das
Abendmahl miteinander
im Kreis um den Altar
an den jeweils
aufgestellten zwölf
Apostelsäulen.

Zweiter Advent			
04. Dez.	11.00 Uhr	Familiengottesdienst	
	17.00 Uhr	„Krippenspielprobe für alle!“ Adventsvesper	Kita, Pfr. Schmidt Stephanie Pantring
Dritter Advent			
11. Dez.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Plätzchenbackwettbewerb!	Pfr. Schmidt
Vierter Advent			
18. Dez.	18.00 Uhr	Abendgottesdienst mit PopChor „Talkin ‘bout a revolution“ (Tracy Chapman)	Pfr. Schmidt
Heiligabend			
	10.00 Uhr	Auf dem Kirchvorplatz: „Die Heilige Nacht“ (Selma Lagerlöf) und Weihnachtssegen	Pfr. Schmidt
	15.00 Uhr	Krippenspielgottesdienst „Gestohlene Weihnacht“	Team, Pfr. Schmidt
	17.00 Uhr	Weihnachtsvesper „Weihnachten mit den Augen des Herzens sehen“	Pfr. Schmidt
	23.00 Uhr	Christmette „Licht in der Dunkelheit – gestern, heute, für immer“	Pfr. Schmidt
Erster Weihnachtsfeiertag			
25. Dez.	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst mit PopSoli	Pfr. Schmidt
Zweiter Weihnachtsfeiertag			
26. Dez.	10.30 Uhr	Gemeindegottesdienst Wichernstift, Abendmahl	Pfr. Schmidt
Silvester			
31. Dez.	17.00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend mit PopSoli	Pfr. Schmidt
Neujahr			
1. Jan.	17.00 Uhr	Neujahrgottesdienst mit Sekt und Saft zur Begrüßung des neuen Jahres	Pfr. Schmidt

Dezember - Februar

Nach den Gottesdiensten sind Sie zum Gespräch
bei einer Tasse Kaffee oder Tee eingeladen

		Erster Sonntag nach Epiphanias
08. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Schmidt
		Zweiter Sonntag nach Epiphanias
15. Jan.	11.00 Uhr	Kindergottesdienst Team, Pfr. Schmidt
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst „Wie bin ich doch so prüde“ mit PopSoli Pfr. Schmidt
		Dritter Sonntag nach Epiphanias
22. Jan.	10.00 Uhr	Literaturgottesdienst mit Abendmahl Die Ehe auf dem Seziertisch zu dem Roman „Glückliche Ehe“ von Rafael Yglesias und PopSoli, Pfr. Schmidt, Fr. Stuffler-Buhr, Fr. Lieser-Schwandler
		Letzter Sonntag nach Epiphanias
29. Jan.	10.00 Uhr	Gottesdienst N.N.
		Septuagesimae
05. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst N.N.
11. Feb.	17.00 Uhr	Orgelkonzert „Carnaval“ Andreas Karthäuser
		Sexagesimae
12. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl N.N.
		Estomihi / Fassenachtssonntag
19. Febr.	11.00 Uhr	Kindergottesdienst Team, Pfr. Schmidt
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst „Die schönste Zier“ mit gereimter Predigt zu Rudi Carrell „Goethe war gut“ und „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ mit PopSoli Pfr. Schmidt
		Invokavit
26. Feb.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Schmidt
		Reminiszere
05. März	10.00 Uhr	Gottesdienst Kreuzkirche Pfr. Schmidt

Seniorengottesdienste der Kreuzkirche

Wichernstift, erster Mittwoch im Monat um 15.30 Uhr: Pfr. R. Schmidt

Hinweis:

In den Wintermonaten ist unsere Kirche auf 15 Grad/Celsius geheizt. Das sind lediglich 4 Grad weniger als gewohnt und mit Jacke merkt man sie kaum und führen dennoch zu großen Einsparungen und damit tragen Sie bei zur Zuversicht, Hoffnung und Sehnsucht auf Frieden.

Literaturwoche 2023: Täglich vom 15. bis 22. Januar!

Eine Woche lang Literatur für alle Sinne! Hören, Lesen, Essen, Trinken, Schauen, Spüren und Bewegen.

Sonntag, 15. Jan., 18.00 Uhr

Abendgottesdienst

„Wie bin ich doch so prüde“ mit PopSoli (Literaturnobelpreisträger Bob Dylan) und EG 70 (Wie schön leuchtet der Morgenstern) und EG 147 (Wachet auf, ruft uns die Stimme)

Montag, 16. Jan., 19.30 Uhr

„Literaturgourmets“

– Entsprechende Speisen zur passenden Literatur.

Dienstag, 17. Jan., 19.30 Uhr

Krimidinner

– Hochspannung beim Essen, Schlucken nicht vergessen!

Mittwoch, 18. Jan., 19.30

Film „Mondsüchtig“

Liebeskomödie mit Cher und Nicolas Cage.

Italiener in NY: Witwe Loretta (Oscar für Cher) will den braven Johnny (Danny Aiello) heiraten – und verknallt sich in dessen pizzabackenden Bruder Ronny (Nicolas Cage). Schuld ist der Vollmond... Hollywood-Opa Nor-

man Jewison suhlt sich geradezu in Italo-Klisches, aber das ebenfalls Oscar-gekrönte Skript von John P. Shanley („Glaubensfrage“) unterhält mit olivenöligem Humor und kuriosen Einfällen.

Donnerstag, 19. Jan., 18.30 Uhr

Besuch der Jugendstilausstellung im Museum Wiesbaden mit Führung

– Literaturempfehlung zur Einstimmung auf die Stimmung des Jugendstils: Der Gesang der Flusskrebse von Delia Owens (2019) – Anschließend gemeinsame Einkehr.

Freitag, 20. Jan., 19.30 Uhr

Gertraud Lindemann liest aus ihren Büchern (Autobiografische Mundartgeschichten)



Samstag, 21. Jan., 19.30 Uhr

Abend mit Kurzgeschichten (Bitte reichen Sie Vorschläge ein, Geschichten und Erzählungen, die Sie gerne mal wieder hören möchten)

Sonntag, 22. Jan., 10.00 Uhr

Literaturgottesdienst

„Die Ehe auf dem Seziertisch“ zu dem Roman ‚Glückliche Ehe‘ von Rafael Yglesias.

